NW 21./22.09.2019

# Die Foto-Wirklichkeit als Welt-Collage

**Doppelausstellung:** Christine Schindler und Germán Goméz arbeiten mit Fotografie, Collage und Dekonstruktion. Ihre Arbeiten weisen über das Abbild hinaus, aber in verschiedene Richtungen.

**Von Ralf Bittner**

■ **Bielefeld**. Mit der Doppelausstellung „Germán Gómez – Travel Notices“ und „Christine Schindler – Bungalow Park“ präsentiert die Samuelis Baumgarte Galerie, Niederwall 10, zwei Fotografen, deren Arbeiten auf den ersten Blick bis auf wenige Gemeinsamkeiten – beide Arbeiten in Farbe, beiden reicht das dokumentarische Abbild nicht, er kommt aus Spanien, sie arbeitet auf der spanischen Insel Ibiza – unterschiedlicher kaum sein könnten.

Wie der Ausstellungstitel „Travel Notices“ verrät, fotografiert der 1972 in Gijon geborene Spanier auf Reisen. Venedig, Versailles oder New York liefern die Motive. Dazu kommen die „Porträts aus einem Tagebuch“, die in Hotelzimmern entstanden. Gomez durchbricht jedoch die Zweidimensionalität des Mediums Fotografie, in dem er seine Bilder zerschneidet und auf zerknittertem Papier wieder zusammenfügt oder aus den Papierschindeln ein neues Bild zusammennäht. Sowohl die zerknitterten Bilder als auch die sich wölbenden Foto-Schindel-Collagen hält es nicht in der Fläche. Sie wölben sich in den Raum und entwickelten eine neue Dreidimensionalität.

Die entstehenden Unikate können von ganz unterschiedlichem Charakter sein: mal schafft Gómez urbane Unorte, die überall sein könnten, dann schafft er wieder traumhaft schöne Erinnerungsmosaike, die so wirken als banne er Halberinnertes des Betrachters auf die Platten in den wuchtigen Rahmen.

Weniger persönlich, auf den ersten Blick fast dokumentarisch rein wirken die Arbeiten der 1968 geborenen und in Hamburg lebenden Christine Schindler. Sie fotografiert dort, wo sonst deutsche Urlaub machen.

Ihre Serie „Bungalow Park“ zeigt eine der wohl ersten deutschen Kolonien auf der Insel. Die Bungalows strahlen in mediterranem Weiß, Rost und Verfall haben ihre Spuren hinterlassen. Die Häuser heißen „DL1ZBD“ (wohl ein alter Funkcode) oder „Casa Reinhild“. Die Villen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg mit großzügiger Unterstützung Franco-Spaniens für teils hochrangige Nazis errichtet, die hierhin geflohen waren. Sie nutzten die so genannte Rattenlinie, mit deren Spuren sich Schindler immer wieder beschäftigt.

Auch Schindler belässt es bis auf wenige Ausnahmen nicht beim dokumentarischen Bild. Sie montiert Bilder von Rost und Verfall, spätem Glanz oder Spuren der ehemaligen Bewohner. Manchmal sind die Eingriffe so subtil, dass sie kaum auffallen, manchmal irritieren sie auf den ersten Blick. Einige wenige Bilder zeigen die Orte schlicht so, wie sie sie zur Zeit der Aufnahmen vorfand. So verbinden sich ein dokumentarischer mit einem höchst subjektiven Blick, der mal Unbehagen ausdrückt, aber auch den Wunsch auslöst, mehr über die Geschichte erfahren zu wollen.

Die Ausstellung wird am Samstag, 21. September, 17 Uhr in der Galerie Samuelis Baumgarte in Anwesenheit der Fotografen eröffnet. Sie ist dort bis zum 2. November werktags von 10 bis 18 Uhr, samstags bis 14 Uhr, zu sehen.

*www.samuelis-baumgarte.com*




**Ausstellung:** *Alexander Baumgarte vor einer Arbeit von Christine Schindler aus der Serie Bungalow Park.* FOTO: RALF BITTNER



**Nicht eingängig:** *Petra Schreiner von der Galerieleitung vor einer Arbeit von Germán Gómez.* FOTO: RALF BITTNER